

# Projektbericht für die EcoFinia GmbH

kinder  
not  
hilfe



## Schule in den Bergen – Bildung für Kinder und Jugendliche in der Bergregion von Carrefour



**Kindernothilfe-Projekt:** 84010

**Schwerpunkte:** Grundbildung, Ernährung, Gesundheit, agro-ökologischer Landbau

**Projektgebiet:** Sechs Dörfer in der Bergregion südlich von Carrefour, Haiti

**Partner vor Ort:** RECMOC

**Berichtszeitraum:** 2019

### Die wichtigsten Projektfortschritte im Überblick:

- 740 Kinder gehen in den Bergschulen regelmäßig zum Unterricht
- Kinder bauen in Schulgärten erfolgreich Gemüse an
- Hygieneschulungen an allen Schulen durchgeführt
- 90 Jugendliche nehmen an Handwerkskursen teil
- 20 Mütter und Väter nehmen an Alphabetisierungskursen teil
- Eltern werden über Kinderrechte aufgeklärt
- 18 Lehrerinnen und Lehrer weitergebildet zu modernen Lehrmethoden

## Die Ausgangssituation

Durch die Landflucht in den letzten Jahren, ausgelöst durch die schlechten Einkommensmöglichkeiten in der Landwirtschaft, hat sich der Anteil der städtischen Bevölkerung stetig erhöht. Ein signifikant hoher Anteil der Bevölkerung ist arbeitslos oder ist im informellen Handels- und Dienstleistungssektor beschäftigt. Die ungleiche Verteilung des Wohlstandes führt zu einer Ungleichheit bei den Bildungschancen. Zurzeit geht nur etwas über die Hälfte der Kinder zwischen 6 und 12 Jahre zur Schule.

Gemeinsam mit unserem Partner RECMOC gewährleisten wir Bildungschancen für Kinder an sechs kleinen Grundschulen in einer extrem abgelegenen und unzugänglichen Bergregion von Carrefour westlich von der Hauptstadt Port-au-Prince. Vor Beginn der Förderung durch die Kindernothilfe gab es in dieser vernachlässigten und von staatlichen Strukturen völlig vergessenen Region keine Schulen. In den vergangenen Jahren haben sich durch die Existenz der sechs Bergschulen nicht nur deutliche Veränderungen in der Bildungsqualität gezeigt, sondern auch innerhalb der Gemeinschaft der kleinen Bergdörfer: Themen wie gewaltfreie Erziehung, Kinderschutz und Kinderrechte werden behandelt, es werden Schulgärten betrieben und traditionelle Handwerkskurse durchgeführt. Frauen haben ein Alphabetisierungsprogramm gestartet und es werden zahlreiche gemeinsame Aktionen geplant und durchgeführt – von Festen bis hin zu Reparaturarbeiten an den Schulen. Zudem leistet das Projekt einen wichtigen Beitrag zur Prävention der Restavek-Problematik: Durch die Bildungsangebote in den Dörfern schicken immer weniger Eltern ihre Kinder zum Arbeiten in fremde Haushalte in die Stadt.

## Bildung

Zur Schule gehen, lernen ist für Kinder außerordentlich wichtig und legt das Fundament für eine Zukunft ohne Armut. Auch die Mädchen und Jungen in den abgelegenen Bergdörfern sollen daher eine hochwertige Schulausbildung erhalten. Dafür wurden 2019 die bestehenden sechs Bergschulen intensiv betreut. Abgestimmte Lehrpläne und erfahrene Lehrkräfte boten 740 Schulkindern im Alter von sechs bis 17 Jahren die Möglichkeit, ihre Schulbildung fortzusetzen, ihr Wissen in Fächern wie Französisch, Mathematik oder Sozialwissenschaften zu erweitern und damit ihre Chancen auf eine bessere Zukunft und einen Job zu vergrößern. Im vergangenen Jahr konnten die sechsten Klassen an den offiziellen landesweiten Prüfungen teilnehmen, was einen großen Erfolg für die kleinen Bergschulen darstellt. Bei regelmäßigen Besuchen der Schulbehörde wurde die Lage der Schulen analysiert und Verbesserungsvorschläge gegeben. Aufgrund der politisch instabilen Lage musste der alljährliche kulturelle Ausflug – geplant war der Besuch eines Zuckerrohrmuseums – leider ausfallen.



*Lernen für eine bessere Zukunft*

## Gesundheit und Ernährung

Gesundheit ist eines der zentralen Rechte von Kindern. Deshalb müssen sowohl die Schulen als auch die Gemeinden Vorkehrungen treffen, um die Kinder beispielsweise vor Epidemien zu schützen. Auch die Mädchen und Jungen selbst sollen bewusst auf ihre Gesundheit achten. Im Juni des vergangenen Jahres fand daher an den sechs Schulen eine Aufklärungswoche über persönliche Hygiene und ansteckende Krankheiten statt. Die Kinder lernten, wie richtige



*Kinder bei einer Hygieneschulung*

Hygienepraktiken – z.B. regelmäßiges Händewaschen – aussehen und wie man Krankheiten effektiv vorbeugen kann. Wie wichtig dieses Wissen ist, zeigt sich auch jetzt während der Corona-Pandemie.

Die Schulgärten sind ein weiterer zentraler Bestandteil des Projekts. Die Mädchen und Jungen erhielten im vergangenen Jahr Saatgut für Kohl, Pfeffertomaten und Mais, welches sie in ihren Gärten ausäten. Das geerntete Gemüse wurde dann in der Schulküche für das Mittagessen verwendet, und es konnten sogar Überschüsse auf dem Markt verkauft werden.

### Handwerk lernen – eigenes Geld verdienen

Für interessierte Schülerinnen und Schüler boten die Projektmitarbeiter im vergangenen Jahr wieder Handwerkskurse an. Einer dieser Kurse wurde sogar von einem ehemaligen Schüler geleitet. Insgesamt 90 Jugendliche erlernten die Stuhl- und Besenherstellung. Die fertiggestellten Stühle und Besen wurden am Ende auf den Märkten verkauft. Die Kurse boten den Mädchen und Jungen nicht nur die Möglichkeit, eigenes Geld zu verdienen, sie stärkten auch ihr Selbstbewusstsein.

### Kinderrechte stärken

Anlässlich des nationalen Kindertages wurden eine Woche lang Aktivitäten zur Kinderrechtskonvention in den Schulen durchgeführt. Beim Basteln von Plakaten oder bei spielerischen Workshops lernten die Mädchen und Jungen auf altersgerechte Weise ihre eigenen Rechte kennen, wie sie diese schützen und wie und wo sie Rechtsverletzungen erfolgreich melden können. Zum Abschluss nahmen auch die Eltern und andere Gemeindemitglieder an den Veranstaltungen teil und wurden für das Thema Kinderrechte sensibilisiert.

Die Eltern spielen eine zentrale Rolle im Leben der Mädchen und Jungen und bei deren Entwicklung. Deshalb ist es außerordentlich wichtig, dass die Mütter und Väter in die Projektarbeit einbezogen und detailliert über Kinderrechte aufgeklärt werden. Im vergangenen Jahr fanden, neben den Veranstaltungen zum nationalen Kindertag, in den Schulen Workshops für die Eltern statt, bei denen über Kinderschutz, über die Arten von Gewalt und über die verschiedenen Rechte der Kinder in der Schule und in den Gemeinden gesprochen wurde. Es konnten bereits Verhaltensänderungen beim Umgang der Eltern mit ihren Kindern beobachtet werden: Sie behandeln ihre Töchter und Söhne mit Respekt, reden mehr mit ihnen und hören ihnen zu. Die Treffen dienten außerdem zur Diskussion der verschiedenen Projektaktivitäten.



*Eltern lernen über Kinderrechte.*

### Eltern lernen

Viele der Eltern hatten in ihrer Kindheit nicht das Glück, eine Schule zu besuchen und können deshalb weder lesen noch schreiben. Im Rahmen des Projekts fand daher ein Alphabetisierungskurs für Erwachsene statt. Die 20 Teilnehmenden erhielten die Arbeitsunterlagen wie Hefte, Bücher und Stifte, damit für einen reibungslosen Ablauf des Kurses gesorgt war. Sie können nun die Schulhefte ihrer Töchter und Söhne lesen und unterschreiben und sie besser beim Lernen unterstützen.

Die Eltern nahmen außerdem an Schulungen zum Thema nachhaltige Landwirtschaft teil. Sie lernten besonders nährstoffreiches Gemüse kennen und wurden in modernen Anbautechniken und der richtigen Pflegepraxis von Pflanzen ausgebildet.



## Lehrer weiterbilden

Um den Kindern qualitativ hochwertigen Unterricht anbieten zu können, müssen die Lehrkräfte kontinuierlich weitergebildet werden. Deshalb fanden im vergangenen Jahr Schulungen zu pädagogisch sinnvollen Unterrichtsmethoden für die Grundlagenfächer Französisch, Sozialwissenschaften, Naturwissenschaften und Mathematik statt. Die 18 Lehrerinnen und Lehrer der Bergschulen wurden so auf den neuesten Stand der Lehre gebracht. Nun sind sie sich über die Wichtigkeit der Unterrichtsvorbereitung bewusst und gestalten ihre Schulstunden abwechslungsreicher. Da Gewalt als Erziehungsmethode in der Schule immer noch eine Rolle spielt, wurden sie in Seminaren in gewaltfreier Kommunikation geschult.

## Die Schule ist ein Wohlfühlort

Rosaline (Name geändert) ist ein 14-jähriges Mädchen, das seit dem Tod ihrer Mutter mit ihrem Vater, ihren vier Geschwistern und ihrer Stiefmutter im Dorf Bois Loray lebt. Um die Familie zu ernähren, betreibt Rosalines Vater zusammen mit seiner jetzigen Frau Landwirtschaft.

Seit 2016 besucht Rosaline die Schule, welche einen 20-minütigen Fußweg von ihrem Zuhause entfernt liegt. Rosaline geht zurzeit in die sechste Klasse und ist eine schüchterne und sehr fleißige Schülerin, die von ihren Mitschülerinnen und Mitschülern und den Lehrkräften geschätzt wird. Ihre schulischen Anstrengungen haben sich gelohnt: 2019 wurde sie wieder zur Klassenbesten gekürt.

Dem Mädchen gefällt die Schule sehr und sie fühlt sich wohl. Zwar weiß Rosaline noch nicht genau, welchen Beruf sie später ausüben will, aber nach ihrer Schulausbildung will sie eine

gute Arbeit finden und ihre Familie finanziell unterstützen. Dank des Projekts hat Rosaline die Möglichkeit, diesen Wunsch auch zu verwirklichen.



**Herzlichen Dank, dass Sie gemeinsam mit uns wirken!**